

Konzeption

der Kindertagesstätte „Zauberwürfel“

-Eine Einrichtung der Lenitas gGmbH-



Kindertagesstätte „Zauberwürfel“

Kärntnerstr. 18f

76227 Karlsruhe Durlach

Telefon: 0151/70783700

Email: zauberwuerfel@lenitas.de

Inhalt

Vorwort	3
1. Der Träger Lenitas gGmbH stellt sich vor	4
2. Unsere Kindertagesstätte	6
2.1 Rahmenbedingungen	6
2.1.1 Öffnungszeiten	6
2.1.2 Lage der Einrichtung	6
2.1.3 Elternbeitrag	7
2.2 Räumlichkeiten	7
2.3 Verpflegung	7
2.4 Kita Leitung	7
3. Pädagogische Arbeit	9
3.1 Das Team	9
3.1.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	9
3.1.2 Pädagogischer Grundgedanke	10
3.1.3 Unsere Schwerpunkte	11
3.1.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages	14
3.1.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit	16
3.2 Unser Bild vom Kind	16
3.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/Beschwerdemanagement	17
3.2.2 Rituale und Strukturen	17
3.2.3 Eingewöhnungsmodell	17
3.2.4 Vorschularbeit	19
3.2.5 Inklusion	20
3.3 Elternarbeit	20
4. Öffentlichkeitsarbeit	22
5. Schutzauftrag für das Kindeswohl	22
6. Qualitätsentwicklung/-sicherung	23

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

auf den folgenden Seiten finden sie die Konzeption der Kita "Zauberwürfel", die in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet wurde und das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet, welche für Kinder, deren Eltern, pädagogische Fachkräfte, Träger und die Öffentlichkeit von wichtiger Bedeutung ist.

Sie soll Einblicke in unseren pädagogischen Alltag ermöglichen, unsere Schwerpunkte aufzeigen, nach welchen pädagogischen Ansätzen wir arbeiten und selbstverständlich welche Werte wir den Kindern vermitteln wollen als auch die damit verbundene Umsetzung im Alltag.

Ziel unserer Konzeption ist es, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen und somit als Individuum zu sehen, um jedem einzelnen Kind eine bestmögliche Bildungs- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen.







Wichtig ist zu betonen, dass die Konzeption kein starres Gebilde ist, stets auf ihre Aktualität überprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt wird. Die Konzeption verschafft Verbindlichkeit und sichert somit die pädagogische Qualität und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

1. Der Träger Lenitas gGmbH stellt sich vor

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf der Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild:

4

-  Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Deshalb orientieren wir uns bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags an den Bedürfnissen der Kinder.
-  In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeitenden.
-  Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.
-  Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.
-  Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den pädagogischen Fachkräften so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die pädagogischen Fachkräfte als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine gesunde körperliche und kognitive Entwicklung steht hier im Vordergrund.
-  Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes. Als öffentlicher nicht konfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.

- 🐦 Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung. Den Bezugsrahmen für unsere Arbeit stellen die schriftlich vorliegenden Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen dar.
- 🐦 Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Arten und Weisen zusammen. Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst.
- 🐦 Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger.
- 🐦 Wir fördern unsere Mitarbeitenden in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.

Kontakt Daten des Trägers:

Lenitas gGmbH

G.-Braun-Str.14

76187 Karlsruhe

Telefon: 0721 964 901 04

E-Mail: info@lenitas.de

2. Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte ist in der Regel die erste öffentliche Institution, die Kinder besuchen und deshalb sehr bedeutend ist für den Übergang in die Grundschule. Es ist unsere Aufgabe den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und individuelle Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten zu fördern. In diesem Abschnitt werden die Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten, Lage der Einrichtung, Elternbeiträge, Verpflegung und die Aufgaben der Kitaleitung vorgestellt.

2.1 Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte Zauberwürfel bietet Platz für 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Grundschuleintritt. Die Kita teilt sich in vier Gruppen auf: eine Krippengruppe, eine Kindergartengruppe und zwei altersgemischte Gruppen. Das Einzugsgebiet streckt sich über Durlach, Durlach-Aue, Wolfartsweier und den Bergdörfern.

6

2.1.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:30 – 16:30 Uhr

Betreuungsangebot:

Es gibt die Möglichkeit zwischen zwei Betreuungsformen zu wählen:

Verlängerte Öffnungszeit: 07:30 – 14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung: 7:30 – 16:30 Uhr

Schließzeiten:

Die Kindertagesstätte hat insgesamt ca. 20 Schließtage pro Kindergartenjahr, die jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.

2.1.2 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet an einer wenig befahrenen Seitenstraße. Im Umfeld befinden sich Einfamilienhäuser, in denen viele junge Familien wohnen. In der Straße befindet sich die Evangelische Trinitatiskirche Aue sowie die Freiwillige Feuerwehr Durlach Aue. Die Südtangente, sowie die Autobahn in Richtung Frankfurt/Stuttgart und Basel befindet sich nur 5 Fahrminuten entfernt. Der Ortsteil ist umringt von Wäldern und landwirtschaftlichen Feldern.

2.1.3 Elternbeitrag

Der aktuelle Elternbeitrag unterliegt der Gebührenordnung der Lenitas gGmbH und kann auf der Website www.lenitas.de eingesehen werden.

2.2 Räumlichkeiten

Die vier Gruppen der Kita Zauberwürfel sind auf zwei Stockwerke aufgeteilt. Jede dieser Gruppen hat eigene Räume, die sie nutzen können. Die Krippengruppe befindet sich im Erdgeschoss und besteht aus einen Gruppenraum, der an einem Außenbereich anknüpft, einem Wasch- und Wickelraum sowie einen Schlafrum. Die Kindergartengruppe befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Den Kindern stehen hier zwei große Gruppenräume sowie ein Intensivraum und ein Waschraum zur Verfügung. Die beiden altersgemischten Gruppen befinden sich im Obergeschoss. Auch diese Gruppen haben jeweils einen Waschraum und zwei Räume zur Verfügung. Im Dachgeschoss befindet sich noch ein großer Mehrzweckraum, der Platz zum Bewegen bietet. Ebenfalls im Dachgeschoss befinden sich die Teamräume sowie das Leitungsbüro und ein Elterngesprächsraum.






7

2.3 Verpflegung

Alle Kinder erhalten in der Kindertagesstätte ein Frühstück, welches frisch von den pädagogischen Fachkräften zubereitet wird. Wir beziehen unser Brot sowie auch den Aufschnitt von einem lokalen Bäcker bzw. von einer lokalen Metzgerei. Die Frühstücks- und Snackauswahl variiert täglich, so dass die Kinder die Möglichkeit haben eine Vielfalt an Lebensmitteln kennen zu lernen. Das Mittagessen wird vom Catering Service ES Catering geliefert und besteht aus Bio- Komponenten. Bei der Auswahl des Menüs achten die pädagogischen Fachkräfte auf ein abwechslungsreiches Angebot. Es ist uns wichtig saisonales und lokal erwirtschaftetes Obst und Gemüse anzubieten. Wir legen grundsätzlich einen großen Wert auf eine ausgewogene und vielseitige Ernährung. Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit ungesüßte Tees oder Wasser zu trinken.

2.4 Kitaleitung

Die Leitung ist zuständig für die sorgfältige pädagogisch-inhaltliche Planung, die tägliche Gestaltung des Zusammenlebens mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit dem Team. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeitern sorgt die Leitung für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Ihr Aufgabenbereich im Einzelnen beinhaltet:

-  Pädagogische Verantwortung und Führungsverantwortung
-  Personalführung
-  Betriebsführung/ Administrative Tätigkeiten
-  Konzeptions- und Qualitätsentwicklung
-  Zusammenarbeit mit den Eltern

- 🐦 Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Geschäftsführer
- 🐦 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 🐦 Öffentlichkeitsarbeit
- 🐦 Gebäude, Inventar und Arbeitssicherheit

Bei Abwesenheit der Leitung, steht die stellvertretende Leitung als nächster Ansprechpartner zur Verfügung.

3. Pädagogische Arbeit

Im Folgenden soll die pädagogische Arbeit näher betrachtet werden; dazu wird das Kapitel in drei Bereiche unterteilt: Das Team, die Kinder und die Eltern. Nur durch die Wechselbeziehung zwischen den drei Akteuren kann ein gelingender Alltag in der Kita entstehen.

3.1 Das Team

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Personalschlüssel des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales). Alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte sind ausgebildete Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Sozialpädagogen*innen oder anerkannte Fachkräfte nach KiTaG §7 Abs.2. Alle Einrichtungen des Trägers werden als Ausbildungsstätte gesehen und bieten daher jährlich mehrere Ausbildungsplätze an. In der Kindertagesstätte „Zauberwürfel“ können Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen die klassische Ausbildung oder die PIA-Ausbildung absolvieren. Darüber hinaus können BA-Studierende ihre Praxisphase in der Kita antreten. Im Wochenwechsel finden Gesamtteamsitzungen und Kleintteamsitzungen statt, um die Arbeit zu reflektieren und die pädagogische Arbeit zu planen. Die Mitarbeitenden haben darüber hinaus jederzeit die Möglichkeit sich untereinander sowie mit der Leitung über ihre pädagogische Arbeit auszutauschen.

3.1.1 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter*innen, Zuhörer*innen, Freund*innen, Anlaufstellen, Vertraute, Beobachter*innen und Unterstützer*innen. Sie begleiten die Kinder auf einem bedeutsamen Teil ihres Lebensweges. Bildungsprozesse des Kindes können nur in einer sozial-emotionalen Dimension stattfinden, das heißt, dass die pädagogische Fachkraft eine sichere Bindung mit dem Kind aufbauen muss und interagiert. Uns ist es wichtig die Kinder optimal zu begleiten und individuell zu fördern. Die Mitarbeitenden begegnen dem Kind auf Augenhöhen und ermöglichen ihm Mitbestimmung. Damit die Kinder ihre Potenziale umfangreich entfalten können bieten wir den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, Zuverlässigkeit und Wertschätzung. Unser geregelter Tagesablauf und Rituale sollen dem Kind zusätzlich Sicherheit geben. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Kinderrechten, somit soll eine Willkommenskultur geschaffen werden. Jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen ist willkommen und wird individuell gefördert. Um unsere pädagogische Arbeit zu fundieren nutzen wir verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Zielgerichtete Beobachtungen helfen uns dabei den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, sowie dessen Interessen zu erfahren. Aufgrund dieser Beobachtung können wir ein individuelles Handlungskonzept mit Lernzielen erarbeiten.

Wir sehen es ebenfalls als unsere Aufgabe, eine liebevolle Umgebung für die Kinder zu schaffen, die wir ansprechend, mit Spaß und Freude aber auch mit neuen Herausforderungen gestalten. Durch Aufmerksamkeit, freundliche Sprache, Körperkontakt und einen wertschätzenden Umgang wollen wir dem Kind eine ideale Wohlfühloase schaffen und haben sowohl das einzelne Kind als auch die ganze Gruppe im Blick.

3.1.2 Pädagogischer Grundgedanke

„Glücklich der Mensch, der es versteht und sich bemüht, das Notwendige, Nützliche und Heilsame mehr und mehr sich anzueignen“ (Sebastian Kneipp). Unser pädagogischer Grundgedanke und Leitsatz knüpfen an die Methode von Sebastian Kneipp an.






10

Wer ist Sebastian Kneipp?

Kneipp stammte aus sehr einfachen Verhältnissen. Er erkrankte mit 28 Jahren an Tuberkulose und hatte keine hohe Lebenserwartung. Umso erstaunlicher sind seine Geschichte und die Gesundheitsbewegung, die er mit seiner Wasserkur begründet hat. Den Anstoß zur Heilung von Leiden mit Wasser gab ihm das frühe Werk von Johann Siegmund Hahn (1696-1773) „Unterricht von der Heilkraft des frischen Wassers“, welches er als Student in der Universitätsbibliothek entdeckte. Er teste die Hydrotherapie Hahns zuerst an sich selbst und überwand seine eigene Krankheit. Angetrieben durch diesen Erfolg behandelte er bald Mitmenschen mit seiner Wasserkur. Als Kurpfuscher bezeichnet, weil er keine medizinische Ausbildung hatte, wurde Sebastian Kneipp von Apothekern und Medizinern gerügt und verklagt. Trotzdem therapierte er weiter und erzielte Heilung und Besserung, wo die klassische Medizin nichts ausrichten konnte (vgl. Hiller 2011, S.2).

Was ist das Kneippsche Gesundheitskonzept?

Das von Pfarrer Sebastian Kneipp entwickelte System zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten ist nicht nur ein Heilkonzept, sondern auch ein Lebenskonzept, das auf folgenden fünf Grundelementen beruht:

-  Lebensordnung – seelisches Wohlbefinden
-  Wasseranwendungen
-  Heilkräuter
-  Bewegung
-  Ausgewogene Ernährung

Wie wird das Konzept in der Kita etabliert?

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner

Gesundheitsförderung, der Salutogenese. Die Salutogenese fragt sich nicht warum Krankheiten entstehen, sondern was wir machen können, um gesund zu bleiben und bietet so einen Lösungsorientierten Ansatz.

Das Prinzip der Salutogenese hilft den Kindern, sie an eine gesunde Lebenseinstellung heranzuführen.

- 👉 „Was hält mich gesund?“
- 👉 „Wie fühlt sich mein Körper an?“
- 👉 „Wie kann ich mein Wohlbefinden erhalten?“

11

Durch die Integration des Kneipp-Gesundheitskonzeptes mit seinen fünf Säulen in den Kita-Alltag, als unseren Schwerpunkt, wird die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes positiv beeinflusst. Gesundheitsbewusstes Verhalten wird am Vorbild gelernt und täglich geübt, gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen werden gefördert. Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Menschen als auch sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten. Ein positives WIR-Gefühl wird gefördert, das Selbstwertgefühl gesteigert und Toleranz sowie Rücksichtnahme werden geübt.

3.1.3 Unsere Schwerpunkte

Unsere Schwerpunkte stützen sich auf die fünf Säulen des Kneippschen Konzepts.

Lebensordnung-seelisches Wohlbefinden

„Sonnenblumen erwarten die Sonne am Morgen und bleiben ihr zugewandt, bis sie untergeht.“
(Sebastian Kneipp).

Ein wichtiger Punkt für uns ist die Säule Lebensordnung- seelisches Wohlbefinden. Dieser Punkt kann als Harmoniestreben verstanden werden. Wir möchten die Kinder fördern achtsam mit sich selbst und ihrem Mitmenschen umzugehen und vor allem Zeit haben Dinge zu Ende führen zu können. Kinder sollen die Möglichkeit haben sich Zeit für Dinge nehmen zu dürfen und sich auch zurückzuziehen. Wir möchten dem verplanten Tagesablauf entgegensteuern. Ein Element, das uns wichtig ist und dass sich mit der Säule gut kombinieren lässt ist das freie Spiel. Das freie Spiel, das kindliche Spiel versteht sich nicht mehr, wie vor vielen Jahren angenommen, als reine Entspannung, Nebenbeschäftigung oder aber als einfacher Energieabbau der Kinder, welchen kaum Bedeutung beigemessen wurde. Vielmehr ist man sich heute bewusst, dass das Spiel eine angeborene Tätigkeit ist und Kindern gerade durch das Spiel einen Zugang zu ihrer Welt in der sie leben eröffnet wird. Das kindliche Spiel ist ein wichtiger ganzheitlicher Prozess, welcher die Persönlichkeitsentwicklung fördert und die kognitiven, motorischen sowie emotionalen und sozialen Fähigkeiten in besonderem Maße unterstützt. Kinder transportieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen in das Spiel, um sich mit diesen auseinanderzusetzen und auf ihre Weise zu verarbeiten. Sie benötigen das Spiel, um neue Erkenntnisse zu gewinnen, zu erlernen und zu

festigen als auch Regeln und Normen der jeweiligen Gesellschaft zu begreifen und anzupassen. In jeder Altersstufe werden einzigartige Spielbedürfnisse sichtbar. Diese werden von der Umgebung und eigenen persönlichen Befindlichkeiten beeinflusst. Daraus abgeleitet werden unterschiedliche Bedürfnisse bezüglich Spielpartner, Materialien, Räumlichkeiten, Zeit und Entscheidungsfreiheit notwendig. Demnach benötigt zum Beispiel der Säugling die Bezugsperson als Spielpartner. Statt dessen sucht das zweijährige Kind durch Voranschreiten der motorischen als auch verbalen Fähigkeiten die Interaktion mit anderen gleichaltrigen Kindern. Die individuelle Entwicklung des Kindes eröffnet ein Spektrum an neuen Spielmöglichkeiten und -bedürfnissen, welche das Kind einfordern soll und darf. Spielen ist also eine Auseinandersetzung mit der materiellen und sozialen Umwelt, getrieben durch die intrinsische Motivation und die Neugierde sich mit Gegebenheiten konzentriert und ausdauernd auseinanderzusetzen. Freiwillig auf das Spiel eingelassen, fördert es in besonderem Maße die wichtigen Entwicklungs- und Lernprozesse der frühen Kindheit die zu Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Selbstständigkeit und soziale Interaktion führen. Darauf aufbauend sind gerade diese Erkenntnisse für uns so unglaublich bedeutsam, dass wir unseren Kindern der Kita Zauberwürfel täglich Zeiten einräumen, die sie ungestört vor äußerlichen Strukturen, für ihr freies Spiel nutzen können und wir, als pädagogische Fachkräfte, auch Zurückhaltung üben müssen, um nicht zu sehr auf das Spielgeschehen einzuwirken und es somit, wenn auch unbewusst, zu beeinflussen.

Wasser

„Das natürlichste und einfachste Abhärtungsmittel ist das Barfußlaufen“ (Sebastian Kneipp).

Durch das Leben in einer technisierten Umwelt, mit vielen mechanischen Reizen, fehlen oft natürliche Reize, auf die der Körper angewiesen ist und die ihm bei der Aufrechterhaltung der Gesundheit bestärken. Sebastian Kneipp betonte die Notwendigkeit des Wassers. In unserer Kita möchten wir dem nachgehen. Unser Außengelände wird durch den Einbau eines Kneippbeckens bereichert. Die Kinder, in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft aber auch die Erzieher*innen haben die Möglichkeit regelmäßig zu „Kneippen“. Konkret bedeutet dies, dass das Wassertreten als fester Bestandteil unserer Einrichtung integriert und somit die mentale Gesundheit gefördert wird.

Heilkräuter

Durch den direkten Umgang mit den Kräutern wird bei dem Kind ein Verständnis für Natur geweckt um achtsam mit dieser umzugehen. In unserem Kräutergarten lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder probieren die Kräuter selbst und können sie gemeinsam mit den Erzieher*innen weiterverarbeiten um Speisen zu verfeinern und Salate oder Tee selber herzustellen. Auch bei Ausflügen im umliegenden Wald werden Kräuter mit fachkundigen Erzieher*innen gesammelt

und weiterverarbeitet. Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Faktor, den wir den Kindern beibringen möchten, wie beispielsweise das Umgehen mit Ressourcen, so dass die Erde eine Möglichkeit hat sich zu erneuern.

Bewegung

„Diese Maschine, die zugleich Wohnstätte und das Werkzeug des menschlichen Geistes ist, muss auch in beständiger Tätigkeit sein.“ (Sebastian Kneipp)

Kinder sind von Natur aus neugierige Menschen. Sie wollen ihre Mitwelt, in der sie leben kennenlernen, verstehen und begreifen. Durch Bewegung lernt das Kind mit all seinen Sinnen die Umwelt kennen. Bewegung ist ein elementares Bedürfnis, das erfüllt werden muss. Das Kind erforscht, erkundet und entdeckt und fördert zeitgleich seine kognitive und emotionale Entwicklung. Bewegung trägt einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung eines positiven Körpergefühls sowie seelischen und körperlichen Wohlbefindens bei. Unser Außengelände lädt die Kinder ein ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und ihre Umwelt zu entdecken. Hier können sie Entdecker*in und Forscher*in sein. Die Räumlichkeiten der Kita bieten Platz für die Kinder und sind so eingerichtet, dass keine Tische den Weg versperren. Unser Mehrzweckraum ist für die Kinder ebenfalls geöffnet. Gezielte Aktivitäten um die Motorik (Fein- und Grobmotorik), das Körperbewusstsein und den Gleichgewichtssinn der Kinder zu schulen und weiter zu entwickeln sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch stetige neue Herausforderungen, die die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang bewältigen, erlangen sie zunehmend an Bewegungssicherheit, entwickeln ein gutes Körpergefühl und steigern ihr Selbstbewusstsein.

Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche“ (Sebastian Kneipp).

Auf eine gesunde, bewusste und ausgewogene Ernährung legen wir Wert. Unsere Produkte sind vorwiegend Bio, saisonal und regional. Wir beziehen die Kinder bei der Auswahl der Lebensmittel mit ein, so dass sie lernen was ihnen guttut. Darüber hinaus lernen sie auch den Nahrungskreislauf kennen und wissen woher welche Lebensmittel stammen und zu welcher Jahreszeit bestimmtes Obst oder Gemüse erntereif ist und verzehrt werden kann. Uns ist es wichtig, dass die Kinder mitbestimmen können und sich aktiv in den Alltag integrieren können. Beispielsweise beim gemeinsamen Kochen oder Backen.

In unserer pädagogischen Arbeit wird die alltagsintegrierte Sprachförderung praktiziert. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als sprachliche Vorbilder, welche die Sprechfreude der Kinder unterstützen und anregen. Wir gestalten die Umgebung der Kinder täglich für sie anregend, damit sie

auf vielfältige Weise Sprache und das Sprechen erlernen können. Außerdem geben wir den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeiten sich zu äußern und zu beteiligen, betrachten gemeinsam mit ihnen Bilder und Sachbücher, lesen Geschichten, hören Hörspiele, bieten Gelegenheit des freien Erzählens sowie des „Weiterspinnens“ von Geschichten, laden zu Rollenspielen ein und geben generell Kommunikation während des gesamten Tages Raum. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die nonverbale Kommunikation gelegt, um auch die Wünsche und Bedürfnisse der jüngsten Kinder zu berücksichtigen. Auch in den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, im Morgenkreis und dem Singkreis ist die Sprache unser ständiger Begleiter, z.B. beim Auswählen verschiedener Aktionen oder aber bei der Beteiligung an der Tages- /Wochengestaltung. Auch bei Kreis- und Fingerspielen, während dem Zuhören, bei Diskussionen, beim Erklären und Erzählen sowie beim Fragen stellen und Antworten suchen, werden die Kinder zum Sprechen und Sprache lernen eingeladen. Auch hier werden wieder die „Kleinsten“ in ihrer nonverbalen Kommunikation ernstgenommen und erhalten Rückmeldung und sprachliche Begleitung. Dies geschieht beispielsweise durch die aufmerksame Wahrnehmung der Fachkräfte, indem sie die Mimik und Gestik der Kinder berücksichtigen. Zusätzlich werden die Kinder durch z.B. Fingerspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtung u.v.m. angesprochen, in ihrer Sprache angeregt und motiviert.

3.1.4 Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Während Bildung ein selbsttätigender mentaler Vorgang ist, beschreibt der Begriff Erziehung das Unterstützen und Begleiten von außen (vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS 2011, S.22). Die Kita Zauberwürfel ist durch die Raumgestaltung und den Alltag so gestaltet, dass sie zum Forschen, Spielen oder Probieren einlädt. Die Ressourcen und Stärken des Kindes werden erkannt und stetig gefördert. Gleichzeitig sollen Misserfolge und Fehlschläge gemeinsam mit den Kindern aufgearbeitet und die eigenen Schwächen minimiert werden. Die Arbeit basiert auf den Grundlagen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg, welcher die Bildungs- und Entwicklungsfelder unserer pädagogischen Arbeit aufführt.

Körper

In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. In unserer Kita wird dies durch unser großes Außengelände und durch den Mehrzweckraum ermöglicht. Unser Ziel ist es jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich körperlich, sozial, psychisch und kognitiv an sein individuelles Tempo angepasst weiter zu entwickeln.

Sinne

Durch Sehen, Fühlen, Riechen, Tasten, Schmecken, Hören und Beobachten nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr und entdecken die Welt. Unser Ziel ist es, den Kindern Zeit, Raum und Gelegenheiten zum Erforschen, Experimentieren und Ausprobieren zu geben, um sinnlich wahrnehmbare Welterfahrungen zu sammeln. Auf unserem Außengelände mit eigenem Kräutergarten oder auch in unserem Kneippbecken haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Sinneserfahrungen in der Natur zu sammeln.

Sprache

Durch sprachliche Vorbilder, erlernen und entdecken die Kinder von Geburt an die Sprache, denn Kinder lernen diese nicht von selbst. Deshalb ist es wichtig, den Kindern die unterschiedlichsten Formen der Sprache anzubieten. Durch die Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung, erweitern sie ihre Sprachkompetenzen.

Denken

Was, wie, wodurch, warum und wozu? Diese Fragen kennzeichnen das Denken der Kinder und laden zum gemeinsamen Nachdenken und Philosophieren ein. Unsere pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder zum Hinterfragen, und gehen mit ihnen ins Gespräch. Durch unsere Konstruktionsecke soll darüber hinaus das mathematische Denken gefördert werden. Technische Abläufe oder natürliche Phänomene lernen die Kinder bei diversen Projekten. Im Alltag schaffen wir eine Umgebung, in der die Kinder forschen und hinterfragen können.

Gefühl und Mitgefühl










„Was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu!“ Um die Gefühle des Gegenübers wahrnehmen zu können, muss das Bewusstsein der eigenen Emotionen erlernt werden. Durch das Unterstützen der Kinder, im Umgang mit ihren Gefühlen und Emotionen, werden sie sich selbst und anderen gegenüber sensibler. Daraus entwickelt sich die Fähigkeit, die Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen und darauf zu reagieren (Einfühlungsvermögen, Mitgefühl und Handlungsimpuls). Durch das Freispiel wird es den Kindern ermöglicht einen Perspektivwechsel einnehmen zu können und ihre Gefühle zu bearbeiten.

Sinn, Werte und Religion

Jedes Kind gilt es als eigene Persönlichkeit mit individueller Meinung und Haltung wahrzunehmen. Sie sollen offen, für die Vielfalt der Welt bleiben und die Unterschiedlichkeiten, als etwas Normales erleben. Schon von früher Kindheit an, haben Kinder eine Flut an Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen, in denen sie sich zurechtfinden müssen. Sie müssen sich unbewusst mit Sinn- und Wertfragen auseinandersetzen und lernen für sich das Richtige zu behalten. Um diese Offenheit weiter

zu fördern und jedes Kind wertschätzend wahrzunehmen, feiern wir gemeinsam kulturelle Feste und thematisieren ebenso Feste, die den Jahreskreislauf betreffen.

3.1.5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

-  Förderung des Gesundheitsbewusstseins des Kindes
-  Erziehung zur Selbstständigkeit
-  Förderung des sozialen Miteinanders
-  Stärkung des Selbstbewusstseins
-  Raum für Geborgenheit, Sicherheit und Wohlbefinden
-  Förderung von Sprache
-  Gefühle benennen und zulassen können
-  Erzieher*In als Ansprechpartner und Vertrauter
-  Balance zwischen Anspannung und Entspannung

3.2 Unser Bild vom Kind

Die Grundannahme unseres Bildes lautet: „Jedes Kind ist einmalig, wichtig und unverwechselbar“. Es wird als eigenständiges Individuum mit einer einzigartigen Persönlichkeit gesehen und wird so wie es ist in der Kita aufgenommen. Kinder lernen spielerisch, weshalb in unserer Kita das Spiel als fördernder Bestandteil für zentrale Entwicklungs- und Lernkontexte viel Platz einnimmt. Die Entwicklung des Kindes ist gelenkt durch ein Wechselspiel zwischen Sozialisation und Individuation. Sozialisation bedeutet, die Bemühung anzustellen, mit anderen Menschen zu interagieren, Beziehungen aufzubauen und diese zu pflegen. Dabei soll das Handeln im Konsens zu den Regeln der Gesellschaft geschehen. Individuation dagegen ist die Entwicklung zur eigenen Persönlichkeit und das Entfalten von Selbstverantwortlichkeit (vgl. Tietze/Viernickel 2013, S.20). Unsere Aufgabe dabei ist als Wegbegleiter*innen und Unterstützer*innen zu fungieren. Das gesamte pädagogische Team hat den Anspruch individuell auf die Befindlichkeit der Kinder einzugehen und stellen das Kind in den Mittelpunkt. Allerdings wird das Kind nicht allein betrachtet, sondern als System, mit seiner Familie. Unsere Aufgabe ist es für alle Akteur*innen eine wohlfühlende Atmosphäre zu schaffen.

Die kindliche Entwicklung erfolgt aus einem Zusammenspiel zwischen dem eigenen Antrieb des Kindes, der ihm gebotenen Erfahrungen und der individuellen Wahrnehmung des Kindes. Jedes Kind ist von Geburt an mit Neugierde und Forscherdrang ausgestattet. Dieses Bedürfnis nach Wissen kann man stärken und befriedigen oder aber verkümmern lassen. Ohne Unterstützung und eine reizvolle Umgebung verlieren Kinder den Selbstantrieb sich zu entwickeln. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Antrieb zu erhalten und mit Freude am Lernen zu verbinden. Durch vorbereitete Räume, Projekte und Impulse möchten wir das Kind anregen zu erforschen und sich selbst zu bilden.

3.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/Beschwerdemanagement

Für jeden Menschen ist es in jeder Entwicklungsphase wichtig, ernst genommen zu werden. Insbesondere dann, wenn es um ihre Sicht der Dinge und um ihre Bedürfnisse geht. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder an der Organisation des Alltags beteiligen können. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht darin die Kinder zu ermutigen Beiträge zu bringen und ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Die Kinder erleben in unserer Kindertagesstätte entwicklungsangemessene Formen der Beteiligung und Entscheidungsbefugnis. Dies geschieht im Alltag in Form von Freiräumen, innerhalb derer sie ihren Kompetenzen entsprechend Mitbestimmung erfahren und üben können. Die Kinder werden mit in das Alltagsgeschehen eingebunden und können hier ihre eigenen Ideen und Wünsche mit einbringen, beispielsweise in der Gestaltung ihrer Entwicklungsdokumentation. Weitere Möglichkeiten zur Beteiligung bieten wir den Kindern in den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen. Hier wird gemeinsam mit den Kindern entschieden, wie der Tag gestaltet wird, was gut oder nicht gut lief, sowie andere Dinge, die die Kinder gerne besprechen möchten.

Einen weiteren Teil der Partizipation bieten die Beschwerdemöglichkeiten für Kinder. Sie können dies entweder durch ihre Eltern tun oder direkt das Gespräch mit dem Erzieher*In suchen. Darüber hinaus wird auf nonverbale Kommunikation geachtet, so dass das Kind auch ohne zu sprechen seine Bedürfnisse und Wünsche mit uns teilen kann. Das Kind bekommt auf jedes seiner Anliegen eine Antwort, sodass das Kind weiß, dass es in der Kita einen Platz hat an dem ihm zugehört wird und es sich einbringen kann.

3.2.2 Rituale und Strukturen

Kinder benötigen für ihre Entwicklung Strukturen und Regeln, sowohl im zeitlichen Tagesablauf als auch in Form von Ritualen, denn diese geben ihnen Sicherheit. Das bedeutet, dass es neben frei wählbaren Aktivitäten auch einen strukturierten Tagesplan gibt. Dieser Plan gibt eine grobe Struktur für jeden Tag vor, der von den pädagogischen Fachkräften begleitet wird. So lernen Kinder Rituale kennen, die ihnen Sicherheit geben sich im Alltag zurecht zu finden. Diese wiederkehrenden Ereignisse bieten Orientierungslinien im Tagesablauf, und stärken durch das gemeinsame Zelebrieren der Rituale das Gemeinschaftsgefühl der Kinder. Regelmäßige und gleichbleibende Abläufe geben den Kindern zudem ein sicheres Gefühl und Geborgenheit. Gleichzeitig wissen sie, wann Zeit zum Spielen bleibt und wann andere Aktivitäten Vorrang haben, wie z.B. das Mittagessen.

3.2.3 Eingewöhnungsmodell

Übergänge begleiten uns ein Leben lang und in der heutigen Zeit ist auch die Bedeutsamkeit der Transitionen nicht mehr abzuerkennen. Die Annahme besteht, dass Erfahrungen, die das Kind in der

ersten Übergangsphase macht, auf spätere Übergänge (Transitionen) übertragen wird. In der Regel ist der Besuch einer Kindertagesstätte die erste lange räumliche Trennung zu den primären Bezugspersonen. Jedes Kind reagiert individuell auf den Übergang von der Familienbetreuung in die Kindertagesstätte. Die vertraute Umgebung wird verlassen, es sind viele Kinder unterschiedlichen Alters in einem Raum, unbekannte Erwachsene und unbekannte Abläufe. Jedes Kind reagiert unterschiedlich beim ersten Betreten einer neuen Einrichtung. Damit es sich trotzdem wohl und geborgen fühlen kann, wird es eine Zeit lang von seinen Eltern bzw. einer primären Bezugsperson begleitet. Unser Vorgehen ist hierbei individuell an die Kinder und Eltern angepasst und wird jeden Tag neu bewertet, was das Kind braucht. Um individuell auf jedes neue Kind in der Kindertagesstätte eingehen zu können, widmet ich ihm der zuvor festgelegte Bezugserzieher für die Zeitspanne der Eingewöhnungsphase. Zwei bis drei Wochen vor Beginn der Eingewöhnung wird mit den Eltern bzw. der Bezugsperson, die das Kind begleiten wird, ein Erstgespräch geführt, das mögliche Trennungsängste, Zweifel oder Fragen klären soll. Außerdem wird mit den Eltern besprochen, welche Aufgaben ihnen zufallen, welches Ziel die Eingewöhnung verfolgt und mit welchen Schwierigkeiten gerechnet werden sollte. Wichtig ist, dass die Eltern möglichst keinen Zeitdruck haben, ihr Kind abgeben zu müssen. Die Begleitphase kann bis zu drei Wochen dauern.

Grundphase (etwa zweiter bis vierter Tag)

Während der Grundphase lernt das Kind zusammen mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, die Kinder und die Erzieher*innen kennen. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Raum und sitzt an einem Ort, um dem Kind eine Rückkehr jederzeit zu ermöglichen („sicherer Hafen“). Das Kind beginnt von selbst die Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es versichert sich von Zeit zu Zeit, ob die Aufmerksamkeit von der Bezugsperson noch bei ihm liegt und kehrt eventuell immer wieder zurück. Der Bezugserzieher versucht sich dem Kind anzunähern, allerdings vorsichtig durch Spielangebote. In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

Trennungsversuch

Zwischen dem zweiten und vierten Tag beginnen die Trennungsversuche. Je nach Reaktion des Kindes kann die erste Trennung bis zu 30 min. ausgedehnt werden. Die Bezugsperson entfernt sich zwar aus dem Raum, indem sich das Kind befindet, bleibt aber in der Einrichtung. Zeigt das Kind keine Anstrengungen, mit der Situation selbst fertig zu werden oder sich an die pädagogische Fachkraft zu wenden, kann von einer kürzeren Eingewöhnungsphase ausgegangen werden. Bei starrer Körperhaltung oder untröstlichem Weinen als Reaktion auf die Trennung muss die Bezugsperson sofort wiedergeholt und der Trennungsversuch abgebrochen werden.

Stabilisierungsphase

In dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft die Versorgung des Kindes, während die Bezugsperson zunächst noch anwesend ist. Neben der Versorgung wie bspw. Füttern, Wickeln und Anziehen, bietet sich die pädagogische Fachkraft immer wieder als Spielpartner/in an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Bezugsperson nimmt sich hierbei immer weiter zurück. Die Trennungsversuche wiederholen sich nun täglich und dehnen sich unter Beobachtung der Reaktionen des Kindes immer weiter aus. Die Bezugsperson hält sich dennoch weiterhin in der Einrichtung auf, um beim Scheitern einer Trennung sofort wieder zum Kind zurückkommen zu können. Dabei ist es besonders wichtig, dass das Kind nach seinem Aufenthalt bzw. der Trennung innerhalb der Kindertagesstätte immer einen positiven Abschluss erlebt. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Kind mit positiven Gedanken nach Hause geht und am nächsten Tag die Kindertagesstätte wieder mit einem guten Gefühl besucht.

19

Schlussphase

Die begleitende Bezugsperson übergibt das Kind der pädagogischen Fachkraft und geht, ist allerdings jederzeit erreichbar, falls die Beziehung zwischen Kind und der Fachkraft doch noch nicht ausreichend stabil ist. Die Trennungsphasen sind mittlerweile über mehrere Stunden ausgedehnt und ermöglichen so der Bezugsperson das Verlassen der Einrichtung. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind seinen Bezugserzieher*Innen als sichere Basis akzeptiert hat, sich von diesem trösten lässt, Spielpartner in der Kindertagesstätte gefunden hat und vor allem wenn es Freude am Aufenthalt in der Kita zeigt. Die Trennungsphasen können nun immer weiter erhöht werden, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist.

3.2.4 Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder ein großer Schritt und mit viel Veränderung verbunden. Auf diese Umstellung möchten wir die Kinder in unserer Vorschularbeit vorbereiten. Hierbei werden nicht nur Übungen auf dem Papier gemacht, sondern es wird auch das längere Stillsitzen, die Konzentrationsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein als auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder in besonderem Maß unterstützt und gefördert. Dies sind Eigenschaften die in der Schule, dem Alter entsprechend, verlangt werden. Unser Vorschulprogramm beginnt in jedem neuen Kindergartenjahr und begleitet uns bis zum Austritt jedes Vorschulkindes. Um die Übungen kindgerecht zu gestalten verwenden wir hierfür unterschiedliche Bücher und Übungen (lustiges Sprechzeichnen, pfiffige Spiele für Vorschulfüchse etc.), machen Projekte und gehen auf Ausflüge. Eine Übernachtung der Schulanfänger in der Kindertagesstätte bildet den Abschluss des Vorschulprogramms. Doch nicht nur im letzten Jahr werden die Kinder gezielt auf die Schule vorbereitet.

Über die gesamte Kindergartenzeit bringen wir den Kindern grundlegende Kenntnisse wie Sozialverhalten, Lernstrategien, Konzentration und vieles mehr bei. Je nach Altersgruppe geht der Morgenkreis zwischen 15-30 Minuten und schult so bereits die Konzentrationsfähigkeit der Kleinsten. Das letzte Jahr ist etwas ganz Besonderes für die Kinder und das wöchentliche Vorschultraffen stärkt die „Großen“ enorm in ihrem Selbstbewusstsein. Damit die Kinder bereits einen ersten Eindruck von der Schule bekommen, gibt es einmal im Jahr einen Ausflug an dem die Kinder einen Tag an der kooperierenden Grundschule verbringen. Hier besteht eine enge Kooperation zwischen der Kindertagesstätte und den Lehrer*innen. Doch auch die Lehrer*innen der Schule besuchen die Kinder in der Kindertagesstätte. So lernen sich alle Beteiligten bereits vor dem Schuleintritt besser kennen und der erste Schultag beginnt mit bekannten Gesichtern.

3.2.5 Inklusion











Wir sehen jeden Menschen mit seinen Individuellen Bedürfnissen. Dies bedeutet, dass jede Familie mit ihrem Kind gleich ihrer Kultur, Herkunft, Religion oder Behinderung (geistig oder körperlich) herzlich willkommen ist. Wir sehen jedes Kind als eine Bereicherung für unsere Kindertagesstätte. Unser Ziel ist es jedes Kind gleich seiner Herkunft, Religion, Kultur oder Behinderung eine optimale individuelle Förderung zu bieten. Des Weiteren arbeiten wir mit eigenen Heil- und Sonderpädagog*innen zusammen und kooperieren auch mit externen Fachstellen, um stets das Beste für die Entwicklung des Kindes zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützen wir die Eltern bei schwierigen Anträgen für das Kind, bei der Suche nach geeigneten Förderungen oder auch Heil- und Sonderpädagog*innen, Logopäd*innen, Physio- oder auch Ergotherapeut*innen.

3.3 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern sehen wir als Grundvoraussetzung für unsere Pädagogische Arbeit. Ein gutes Miteinander ist uns wichtig, deshalb begegnen wir den Eltern mit Respekt und Akzeptanz. Denn Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Darum legen wir großen Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dies geschieht durch regelmäßigen Austausch und konstruktive, lösungsorientierte Gespräche. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes. Gerne unterstützen wir Eltern in ihrer Erziehungsarbeit mit Anregungen und pädagogischen Ratschlägen, sehen diese jedoch weiterhin als Experte für ihr Kind an.

Praktizierte Formen der Elternarbeit in unserer Kindertagesstätte Zauberwürfel:

-  Aufnahmegespräche
-  Persönliche Gespräche nach Wunsch
-  Festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage vielschichtiger Beobachtungen
-  Gespräche „zwischen Tür und Angel“
-  Elternabende
-  Gemeinsame Feste
-  Informationsnachmittage
-  Infowand
-  Gemeinsame Aktionen und Projekte
-  Elternhospitation (nach Absprache)







Elternbeirat

Die Elternarbeit ist einer der Hauptbestandteile der Arbeit in den Kindertagesstätten. Damit eine Zusammenarbeit mit allen Eltern möglich ist und der rechtliche Anspruch auf Mitbestimmung erfüllt wird, werden in allen Kindertagesstätten Elternbeiräte gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend des jeweils neuen Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat besteht aus jeweils einem Elternteil und einem Stellvertreter*in pro Gruppe. Diese erklären sich bereit für Fragen, Anregungen, Beschwerden und Wünsche der Eltern Ansprechpartner*in zu sein und diese an die Kitaleitung bzw. die jeweils betroffenen pädagogischen Fachkräfte weiterzuleiten. Auch Feste und Aktionen mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften können vom Elternbeirat mit organisiert werden. Umgekehrt ist der Elternbeirat Ansprechpartner*in für die pädagogischen Fachkräfte, um Informationen und Anmerkungen an die Eltern weiterzugeben. Um diesen ständigen Informationsaustausch zu ermöglichen und einen angenehmen Kita-Alltag für alle gestalten zu können, werden die Mitglieder*innen des Elternbeirats in Halbjahres-Abständen in die Teamsitzungen der Einrichtungen eingeladen. Sollte Bedarf nach mehr Austausch bestehen, können weitere Treffen vereinbart werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns großgeschrieben, denn wir möchten unsere Arbeit so transparent wie möglich machen und unsere Partner, Freunde und Kunden in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Um dies zu erreichen nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

-  Eigene Seite und Blogbeiträge auf der Website des Trägers
-  Eigene Instagram Seite (kita_zauberwuerfel)
-  Flyer und Plakate
-  Tag der offenen Tür
-  Informationsnachmittage
-  Elternabende und Aktionen (z.B. Gartenaktion, Adventskranz binden, etc.)

5. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Nach Paragraphen §8a SGB VIII ist bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Darüber hinaus sind nach § 47 SGB VIII Träger von erlaubnispflichtigen Einrichtungen verpflichtet, „... Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen...“ unverzüglich anzuzeigen. Damit soll sichergestellt werden, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegengewirkt werden können.

Es gibt genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll, mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können. Eine Besonderheit unseres Trägers bietet die Möglichkeit auf interne Kinderschutzfachkräfte im Unternehmen zurückgreifen. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und geben den pädagogischen Fachkräften bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen. Darüber hinaus hat der Träger ein internes Kinderschutzkonzept, in das die Mitarbeitenden geschult sind.

6. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Qualitätskonzept des Trägers

Unsere Kindertagesstätten werden individuell zu bester pädagogischer Fachpraxis auf Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs beraten sowie bei der systematischen und langfristigen Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt und begleitet. Die Verzahnung von systematischer Qualitätsentwicklung mit bildungspolitischen Vorgaben (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen) und unserem Leitbild steht dabei im Fokus.

Zu diesem Ziel werden alle Leitungskräfte zur Steuerung der Qualitätsentwicklung von unserer Qualitätsbeauftragten beraten und angeleitet. Der Transfer von Fachkompetenzen erfolgt dabei systematisch und einrichtungsübergreifend:

- 🐦 durch externe Fort- und Weiterbildungen
- 🐦 in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen
- 🐦 den monatlich stattfindenden Leitungssitzungen
- 🐦 in den regelmäßig stattfindenden themenspezifischen Qualitätszirkeln (QUIK)
- 🐦 Pädagogische Plantage der Kindertagesstätten
- 🐦 Regelmäßig stattfindende Mitarbeiter und Elternzufriedenheitsstudien

Alle Einrichtungen werden bei der internen Evaluation und Situationsanalyse angeleitet, sowie bei der Entwicklung und Umsetzung von Zielvereinbarungen beraten und begleitet. Gleichzeitig wird die Teamentwicklung im Rahmen der systematischen Qualitätsentwicklung unterstützt.

Beschwerdemanagement

Der offene Umgang mit Kritik und Bedenken seitens der Einrichtungsleitung und der Eltern schafft eine Basis des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung und hilft uns unsere Qualität ständig zu evaluieren und zu verbessern.

Jede Beschwerde wird dokumentiert und von Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam besprochen. Auf diese Weise versuchen wir, uns durch konstruktive Kritik beständig weiterzuentwickeln. Durch unterschiedliche Formen können die Eltern ihre Beschwerde an die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte weitergeben. Zum einen über den Elternbriefkasten im Eingangsbereich, durch den Elternbeirat sowie in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung. Sollte jedoch ein Problem mit der Einrichtungsleitung selbst bestehen, kann sich jederzeit an den Kindergartenbeauftragten in der Verwaltung oder den Geschäftsführer gewandt werden.